

«Kiesgruben sind wie ein offenes Geschichtsbuch»

RUBIGEN • Unter unseren Füssen liegt Geschichte aus Tausenden bis Hunderttausenden Jahren – und darunter sogar noch viel ältere Gesteine. In der Kiesgrube Rubigen wird ein Teil dieser Geschichte sichtbar. Am Festival der Natur führt der Glazialgeologe Prof. Dr. Naki Akçar durch diese geologische Zeitreise und zeigt, wie Landschaften entstehen.

Geologie war für Naki Akçar ursprünglich nur zweite Wahl. Heute bezeichnet er die Zuteilung zum Studiengang Geologie als glücklichen Zufall oder sogar als Schicksal. «Ich habe schnell gemerkt, dass mich dieses Thema nicht mehr loslässt», sagt er. Schon früh im Studium faszinierte ihn, wie Landschaften entstehen und welche Spuren vergangene Eiszeiten hinterlassen haben. Diese Begeisterung ist geblieben. Seit über 20 Jahren erforscht er an der Universität Bern die Spuren ehemaliger Gletscher und die Entwicklung glazial geprägter Landschaften.

Seine Leidenschaft gibt er am Samstag, 23. Mai, weiter. Im Rahmen des Festivals der Natur lädt er am «Lernort Kiesgrube Rubigen» zu einer kostenlosen Führung ein. Organisiert von der Stiftung Landschaft und Kies, erwartet die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm. Neben Führungen gibt es Workshops, Einblicke in die Arbeit vor Ort und sogar eine Tierausstellung. Die Kiesgrube wird so für einen Tag zum Erlebnisraum für Klein und Gross.

Doch was macht gerade eine Kiesgrube so besonders? Für Akçar ist sie weit mehr als ein Ort des Rohstoffabbaus: «Kiesgruben sind wie ein offenes Geschichtsbuch», erklärt er. «Man kann direkt in die Erdschichten schauen und nachvollziehen, was vor Zehntausenden bis Hunderttausenden von Jahren passiert ist.» In Rubigen werden nicht nur Ablagerungen sichtbar, die aus den Alpen stammen, sondern auch die Spuren mächtiger Gletscher, die einst aus den Alpen bis weit ins Mittelland vordrangen. Unterschiedliche Sedimente, Farben und Strukturen erzählen von wechselnden Klimabedingungen, von Vorstössen und Rückzügen des Eises.

Oft wird die Glazialgeologie mit der Erforschung heutiger Gletscher verwechselt. Tatsächlich richtet sich der Blick jedoch in die Vergangenheit. Im Zentrum stehen die Spuren, die frühere Gletscher hinterlassen haben. Und davon gibt es in der Schweiz viele, auch wenn sie im Alltag nicht immer auffallen: Findlinge am Waldrand, sanfte Hügel im Mittelland oder der Untergrund,



Die Vermittlung von Wissen liegt Naki Akçar besonders am Herzen.

zvg

auf dem gebaut wird. All das ist das Resultat von Prozessen, die während der Eiszeiten stattgefunden haben. «Wir bewegen uns ständig in einer Landschaft, die von Gletschern geprägt wurde», sagt Akçar.

Vielseitigkeit als Faszination

Die Forschung liefert dabei nicht nur spannende Einblicke in die Vergangenheit, sondern auch wichtige Erkenntnisse für die Gegenwart. Fragen rund um Klimawandel, Grundwasser, Baugrund, Naturgefahren und Rohstoffe hängen eng mit dem geologischen Aufbau des Untergrunds zusammen. Gleichzeitig zeigt sich, dass trotz jahrzehntelanger

Forschung noch längst nicht alle Fragen geklärt sind. «Es gibt immer noch sehr viel zu entdecken», erklärt Akçar. Für kommende Generationen von Geologinnen und Geologen bleibt die Arbeit vielfältig und relevant.

Gerade diese Vielseitigkeit macht für ihn die Faszination des Fachs aus. Geologie verbindet unterschiedlichste Themenbereiche von Klimaentwicklung und Naturgefahren über Bodenmechanik und Erdbeben bis hin zu Rohstoffen und Kiesabbau. «Man kann sich in ganz verschiedene Richtungen vertiefen», erklärt er. Das mache das Studium spannend und eröffne zahlreiche berufliche Perspektiven. Auch in Zu-

kunft werde die Expertise gefragt sein. Sei es im Umgang mit natürlichen Ressourcen auf der Erde oder, eines Tages, vielleicht sogar darüber hinaus. «Auch in Zukunft wird geologisches Wissen gefragt sein – etwa beim nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen, beim Schutz des Grundwassers oder bei der Beurteilung von Baugrund und Naturgefahren. Und vielleicht eines Tages sogar darüber hinaus: Wenn Rohstoffe auf dem Mond oder auf dem Mars genutzt werden sollten, braucht es auch dort geologisches Verständnis», sagt Akçar.

Neugier und Wissensvermittlung

Die Führung in Rubigen macht diese

Festival der Natur

Samstag, 23. Mai, 9 bis 16 Uhr

Programm

9.30 und 13 Uhr: Führungen «Biodiversität erleben»
10 und 14 Uhr: Führungen «Geologie in der Kiesgrube»
11 und 13.30 Uhr: Rundgang «Baustoff-Recycling»

pd

www.landschaftundkies.ch

Zusammenhänge erlebbar. Gemeinsam mit Naki Akçar begeben sich die Teilnehmenden auf Spurensuche. Fast wie in einem Krimi. Schritt für Schritt wird beobachtet, verglichen und interpretiert, bis sich ein Gesamtbild ergibt. «Es ist ein bisschen wie CSI, nur mit Landschaft», verrät er mit einem Schmunzeln. Was zunächst unscheinbar wirkt, gewinnt plötzlich an Bedeutung.

Gerade für Laien liegt darin ein besonderer Reiz. «Wenn man einmal beginnt, diese Zusammenhänge zu sehen, verändert sich der Blick auf die Umgebung», weiss Akçar. Wege, Hügel oder Baustellen erscheinen nicht mehr zufällig, sondern als Teil einer langen Geschichte. Die Verbindung zu aktuellen Themen macht die Geologie zusätzlich greifbar und relevant.

Auch nach Jahrzehnten in der Forschung ist seine Neugier ungebrochen. Viele offene Fragen treiben ihn weiterhin an. Gleichzeitig liegt ihm die Vermittlung seines Wissens besonders am Herzen. «Der schönste Moment ist, wenn bei jemandem ein Funke überspringt», sagt er.

Gerade bei jungen Menschen hofft er, solche Schlüsselmomente auslösen zu können. Momente, die Interesse für die Natur wecken und dazu anregen, sich auch mit Themen wie dem Klimawandel auseinanderzusetzen. Denn wer versteht, wie sich Landschaften über Jahrtausende verändert haben, erkennt auch, wie sensibel dieses Gleichgewicht für die Zukunft ist. **Jana Bühlmann**

Wie weiter in der Auslandhilfe?

MÜNSINGEN • Am 14. Juni stimmt die Münsinger Bevölkerung darüber ab, wie die traditionelle In- und Auslandhilfe in Zukunft gelebt wird.

In der Gemeinde Münsingen existiert seit über einem halben Jahrhundert eine institutionalisierte In- und Auslandhilfe. Zusammen mit der katholischen und reformierten Kirchgemeinde sowie den Infrarwerken Münsingen stellt die Einwohnergemeinde jährlich 130 000 Franken zur Verfügung. Die In- und Auslandhilfe entstand 1971 durch einen Vorstoss aus der Bevölkerung.

Für die Umsetzung und Kontrolle ist die Kommission für In- und Auslandhilfe zuständig. Die abschliessende Freigabe der Gelder erfolgt durch den Gemeinderat und via Budgetgenehmigung durch das Parlament.

Seit vielen Jahren werden Projekte in den Bereichen Wasser und Bildung in Madagaskar unterstützt, welche durch Helvetas umgesetzt werden. Zentral an der Zusammenarbeit mit Helvetas sind die jeweils dreijährigen Vertragsphasen. Dieses Vorgehen sichert eine gezielte und nachhaltige Unterstützung.

Bei den Wasserprojekten stehen die gerechte Verteilung des Wassers und die Hygienesensibilisierung im Fokus. Die Bildungsprojekte fördern die Be-



Für eine gerechte Verteilung von Wasser. zvg

rufsausbildung von jungen Erwachsenen.

Wieso kommt es zu einer Abstimmung?

Bei der letzten Revision des Reglements In- und Auslandhilfe 2025 wurde der Wortlaut bei der Inlandhilfe den heutigen Gegebenheiten angepasst. Die neue Formulierung schliesst die Unterstützung von Institutionen, Organisationen und Vereinen ein. Bis zur Einführung des kantonalen Finanz- und Lasten-

ausgleichs wurde die Gemeinde Hornbach-Buchen unterstützt.

Dieser Revision und somit der Stärkung der Inlandhilfe haben der Gemeinderat und die grosse Mehrheit des Parlamentes zugestimmt.

Ein Referendumskomitee stellt sich gegen den bisher im Reglement formulierten Mindestbeitrag von 70 000 Franken pro Jahr und fordert einen Maximalbetrag pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr zwischen 0 und 7 Franken (Gemeindebeitrag aktuell: 6.70 Franken). Im Falle der Annahme dieses Volksvorschlages muss der Betrag Jahr für Jahr neu ausgehandelt werden. Dies erschwert eine längerfristige und somit nachhaltige Planung der Projekte.

Zudem will das Referendumskomitee die Möglichkeit einer erweiterten Inlandhilfe verhindern.

Bei der Abstimmung hat die Bevölkerung die Wahl zwischen der Version des Parlamentes, welches ein seit Jahrzehnten bewährtes System weitertragen will, und jener des Referendumskomitees.

Die Abstimmung wird zeigen, wie wichtig der Münsinger Bevölkerung Solidarität mit den Schwächsten im In- und Ausland ist. **Gabriela Krebs**

Gabriela Krebs ist Gemeinderätin und war Präsidentin der Kommission In- und Auslandhilfe 2018–2025

Verstehen statt verurteilen

ALKOHOLPROBLEME • Das Verhältnis zum Alkohol ist in unserer Gesellschaft ein zwiespältiges: Auf der einen Seite wird Alkoholkonsum oft normalisiert. Auf der anderen Seite stossen Menschen mit einem problematischen Alkoholkonsum oder einer Alkoholabhängigkeit oft auf wenig Verständnis und werden stigmatisiert. Mit dem diesjährigen Motto «Verstehen statt Verurteilen» will der Aktionstag das zwiespältige Verhältnis zu Alkohol in unserer Gesellschaft thematisieren, mit verbreiteten Mythen aufräumen und zeigen: Schuldzuschreibungen verschieben die Verantwortung einseitig auf die Betroffenen und berücksichtigen das Umfeld zu wenig.

Für Betroffene und Angehörige

Der Aktionstag Alkoholprobleme 2026 möchte deshalb eine Plattform für Betroffene und deren Angehörige, für die Fachstellen mit ihren Angeboten und für die breite Öffentlichkeit bieten. Es geht darum, Themen aufzugreifen, die in unserer Gesellschaft oft tabuisiert werden. Auch sollen die bestehenden Hilfsangebote besser bekannt gemacht werden.

Austausch mit Fachpersonen

Am 21. Mai führen in Thun fünf Organisationen, die sich im Suchtbereich engagieren, gemeinsam eine Infoveranstaltung durch: Berner Gesundheit, Thun; Blaues Kreuz, Thun; Eden – Wohn- und Arbeitsintegration, Hilterfingen; Selbsthilfe BE, Beratungszentrum Thun; Psychiatrische Dienste der Spital STS AG, Thun. Interessierte Personen können sich informieren, mit Fachpersonen austauschen und bei Bedarf konkrete Unterstützung holen. Umrahmt wird die Aktion musikalisch durch die Singer-Songwriterin Miriam Ryser. **pd/slb**



Betroffene werden oft stigmatisiert. zvg

Aktionstag Alkoholprobleme
Donnerstag, 21. Mai, 16 bis 19 Uhr
Waisenhausplatz Nord in Thun